setzt sich aber allmählich fester zusammen. Sedileau fand daß ein vollgeschneietes Gefäß von 5 bis 6 Zoll Höhe, nach dem Schmelzen nur einen Zoll hoch Wasser gab. De la Hire hat 1711 einen Schnee beobachtet, wo 12 Zoll nur 1 Zoll Wasser gaben. Muschenbroek hat zu Utrecht einen aus lauter Sternchen bestehenden beobachtet, der sogar vier und zwanzig Mahl lockerer als das Wasser war.

Diese Lockerheit bleibt auch der Krystallform wegen noch immer sehr beträchtlich, wenn man den Schnee möglichst fest zusammen ballt. Er wirkt auch hier noch immer wie ein Schwamm, denn wenn man eine Lichtflamme unter einen solchen Schneeball hält, so zieht sich das geschmolzene Wasser immer in den ungeschmolzenen Schnee hinein, bis er ganz damit gesättigt ist. Ein darin stehendes Thermometer steigt nicht eher, als bis der unterste Theil der Kugel ganz von Schnee entblößt ist.

Der erste der die Gestalten des Schnee's sorgfältigst beschrieben hat, ist Kepler, in seiner Strena, s. de nive sexangula. Frankf. 1611. 4.

Voigt,
Hofr. und Prof. der Math. u. Physik zu Jena.